

Montag, 26. April 1937

Der Sport vom Sonntag

Wieder ein fußball-Ländersieg

Belgien unterliegt nur 0:1.

Hannover flaggengeschmückt. / 60 000 Zuschauer.

Hannover, 25. April.

Das Fassungsvermögen der Hindenburg-Kampfbahn war bedeutend erweitert worden, so daß diesmal 60 000 Fußballanhänger Platz fanden, also mehr als doppelt so viel wie im letzten Spiel gegen Dänemark. Die Wolken hatten den letzten Schauer herabgeschüttelt, die Sonne war freigelegt durchgekommen. Mit großem Jubel wurden die Mannschaften begrüßt. Nachdem die Nationalhymnen gespielt waren, gewann Münzberg das Los und entschied sich für den leichten Rückenwind. Die Mannschaften spielten in der Aufstellung:

Deutschland:

Haringer Jakob Münzberg
Kupfer Goldbrunner Rißinger
Lehner Rohwedder Lenz Hofmann Striebing
v. d. Eynde Jienborghs Braine Lamoot Buzle
Winter Stymen v. Dahlem
Joachim Badiou

Belgien:

Belgiens Abwehr wurde gleich unter Druck gesetzt. In erster Linie waren es die zügigen Angriffe der beiden deutschen Außenstürmer Striebing und Lehner, die immer und immer wieder die gegnerische Verteidigung vor schwere Aufgaben stellten. Goldbrunner bedachte Belgiens gefährlichen Stürmer Raymond Braine sehr sicher, und fast nie kam dieser große Spieler dazu, sein Können erfolgreich auszuspielen. Im gleichen Atemzug ist die hervorragende Leistung der beiden Außenläufer Rißinger und Kupfer hervorzuheben, die den Angriff der „Roten Teufel“ nahezu lahmlegten. Das deutsche Schlussdreieck hatte zwar immer noch Gelegenheit, sich auszusuchen und erledigte die gestellten Aufgaben ohne Tadel.

Schon nach zwei Minuten wurde auf belgischer Seite der erste Eckball getreten. Die Gegenspieler der Belgier wurden leicht abgewehrt. Dabei erregten Jakobs Rieseneckstöße, die stets mit dem Wobei werden. „Hau zu!“ begleitet wurden, immer wieder die Bewunderung der Massen. Borek hatten Hofmann, Rohwedder und Lehner mehrmals den Ball verschossen, auch ein von Kupfer eingeleiteter glänzender Ballwechsel zwischen Lehner und Hofmann zeitigte kein zahlenmäßiges Ergebnis. Auch die zweite deutsche Ecke brachte nichts ein. Als dann aber nochmals Lehner den Ball knapp daneben geschickt hatte, war in der 18. Minute schließlich doch Deutschlands Führungstor fällig. Hofmann war einem steil vorgelegten Ball nachgegangen, stand allein dem belgischen Torwart gegenüber und schlug das Leder schräg in die linke Ecke des Tores ein.

Wie ein Orkan brauste der Beifall über Hofmanns Erfolg über den Platz.

Sofort nach dem Wiederanstoß waren unsere Stürmer wieder vor dem feindlichen Tor, doch Striebingers Schuß aus spitzem Winkel, ein kraftvoller Schlag von Hofmann und zuletzt noch ein Geschöß von Kupfer aus 30 Meter Entfernung fanden nicht den Weg ins Ziel. Gut hätte Deutschland in dieser Zeit schon mit zwei bis drei Toren führen müssen. Vorübergehend machten sich die Belgier etwas frei. Braine riskierte bei einem Straßstoß einen gut gemeinten Schuß, der jedoch von der rasch gebildeten deutschen Mauer aufgehalten wurde. Noch einen Eckball,

den ersten für Belgien, gab es, dann übernahm wieder Deutschland das Kommando. Der rechte Läufer van Dahlem ließ sich zu einer groben Unsportlichkeit gegen Lenz hinstellen.

Der deutsche Mittelstürmer knallte das Leder gegen die Latte.

Der Nachschuß von Striebing ging über das Tor. Bei jeder Gelegenheit und aus allen Lagen schossen die deutschen Stürmer, doch der Erfolg blieb aus. Nachmals hatte Braine eine gute Gelegenheit, aber seinen Kopfball fing Jakob weg.

Gleich nach Wiederbeginn belagerte der deutsche Sturm das belgische Tor. Striebing scheiterte nach dem Umspielen einiger Gäste am rechten Verteidiger, Lenz schloß knapp vorbei. Dann kam Belgiens linker Flügel gut durch. Den Schuß des linken Läufers lenkte Jakob über die Quertlatte zur Ecke, die gleichfalls von unserem Hüter nochmals zur Ecke abgewehrt wurde. In den folgenden Minuten waren

die Deutschen ständig im Angriff.

doch zeigte die belgische Läuferreihe jetzt wesentlich bessere Leistungen als vor der Pause, so daß die meisten Angriffe gestoppt wurden. Die belgischen Gegenspieler hatten zudem an Gefährlichkeit durch die bessere Aufbaubarkeit der Läufer gewonnen. Ein Schuß Hofmanns ging knapp vorbei und auch Rohwedder verfehlte das Ziel. Als einzige Ausbeute der deutschen Drangperiode gab es einen Eckball. Der Kopfball wurde aber gehalten. Bei einem Gedränge vor dem belgischen Tor prallte ein Schuß aus kurzer Entfernung von der Latte zur Ecke. Die Zuschauer brüllten „Tor!“ — doch der Schiedsrichter winkte ab. Das Spiel ging weiter. Rohwedder stand im Strafraum wieder günstig, sein Kopfball wurde jedoch gehalten. Auch Lehners Durchbruch endete mit einem Schuß über den Rahmen.

Die belgische Deckung wurde immer besser.

und als Folge davon das Fußspiel der Deutschen ungenauer, da keiner der deutschen Stürmer mehr unbewacht stand. Schließlich hatte

unser Sturm sein Pulver verschossen,

und unsere Hintermannschaft schwer zu tun, um den Angriffen gewachsen zu sein. Lediglich mangelnde Schnelligkeit der Gäste gab unserer Deckung immer wieder Gelegenheit, die gefährlichen Angriffe zu klären. Jakob mußte öfters eingreifen. Die letzten Minuten standen fast vollkommen im Zeichen der Hölle, doch unsere Hintermannschaft ließ einfach keine Erfolge zu.

Insgesamt sah die Partie zwar ritterlich durchgeführt aus, das Treffen, bei dem die Szene oft blühend wechselte, die große Linie, der Höhepunkt der Handlung und vor allem jener prächtige Reiz, der solchen Kämpfen innewohnt. Eine ganze Serie von Torchancen wurde ausgelassen. Die räumlichen Formationen erwiesen sich auf beiden Seiten härter und zuverlässiger als die Angriffsspieler, die es nur zu guten Anläufen brachten, jedoch den fröhlichen Torhüch vermissen ließen. Mit Ausnahme von Lehner bot der im starren W-System spielende deutsche Sturm eine herbe Enttäuschung.

Die deutsche Mannschaft:

Jakob im Tor, dessen weite Abstände in der ersten Hälfte ausfielen, arbeitete fehlerlos und verhinderte, als (Fortsetzung zweite Seite.)



Innensturm gegen Belgien.

Von links nach rechts: Rohwedder, Lenz und Hofmann.

Ein knapper Sieg der Schalcker

Herttha-BSC verliert wieder 1:2.

Dortmund, 25. April.

Obwohl Herttha-BSC vor acht Tagen an Werder-Bremen gescheitert war, so daß die weiteren Gruppenspiele für den Meister von Brandenburg kaum noch Bedeutung haben, also mit einem klaren Siege der Schalcker zu rechnen war, waren in Dortmund 40 000 Zuschauer gekommen, um eben Schalte 04 spielen zu sehen. Schalcker Spieltaktik bewundern zu können. Daß die Hoffnungen nicht reiflos erfüllt wurden, liegt an den ungünstigen Voraussetzungen, unter denen dieses Spiel stattfand. Das Wetter war trübe und regnerisch, das Spielfeld aufgeweicht und glitschig, der Ball schwer und glatt, eine besondere Leistung daher kaum möglich, und die richtige Stimmung konnte weder auf dem Kampfbach noch im weiten Rund aufkommen.

In der ersten Hälfte waren beide Mannschaften noch kampfkraftig genug, aber die Schalcker „Kombinationsmaschine“ kam hier schon nicht richtig in Gang, weil der Gegner eine besondere Taktik verfolgte. Ganz offensichtlich hatte jeder Berliner Anweisung, einen bestimmten Schalcker zu decken, denn jeden Westfalen verfolgte ein Berliner wie ein Schatten. Dadurch wurde Schalkes Zusammenwirken beträchtlich gestört. Als beim Stande von 2:0 Schalte verhalten weiter spielte, kam Herttha bedrohlich auf, d. h. die Schalcker Hinterreihe ließ sich zurückdrängen und blieb soweit zurück, daß die Halbtürmer zur Aufnahme der Verbindung oft weit zurücklagen. Die beiden Außenstürmer mit dem verletzten Pörtgen in der Mitte waren von der Berliner Abwehr dann leicht zu halten, zumal Kalmi nicht Platz hielt, sondern viel zu sehr innen spielte.

Bei Schalte glaubte der Torwart Klotz seine Aufgabe damit erfüllt zu haben, daß er den Ball möglichst weit in die Gegend trat, ohne Rücksicht darauf, wer ihn bekam. In der Läuferreihe spielte Tibulski ohne große Linie. Gellech war der beste Mann auf dem Platz. Berg war schwächer, Bornemann sicherer als Schweijhurs. Im Sturm war Szejan ziemlich steif und langsam, Urban schnell und

gefährlich, Kuzorra besser als Pörtgen, der allerdings verletzt war, und Kalmi bis auf sein schlechtes Platzhalten gut.

Die Herttha-Mannschaft mit verschiedenen älteren Semestern in ihren Reihen erschien überaltert. Trotzdem waren Kopfspiel und Stellungsspiel sehr gut. Ihre Taktik in der ersten Hälfte und das Aufkommen nach dem Wechsel bewiesen, daß die Berliner nach einem bestimmten Plan kämpften, also darauf bedacht waren, ihr Ansehen zu wahren. Außer dem Torwart Schwarz, der stets richtig stand, und dem Läufer Schneider 1, der besonders Szejan mit Erfolg bedachte, trat kein Spieler hervor. Der Linksaußen Hahn wurde erst nach dem Wechsel sicher.

Bei Herttha-BSC waren Schulz und Brint durch Greißhuf und Schiehl ersetzt. Die Mannschaften spielten in der Aufstellung:

Schalke 04:

Bornemann	Klotz	Schweijhurs
Gellech	Tibulski	Berg
Kalmi	Szejan	Pörtgen
Hahn	Greißhuf	Sobek
Schneider 1	Schädel	Schneider 2
Krauß	Stahr	Wilhelm
Schwarz	Bifel	

Herttha-BSC:

Der Schalcker Sturm greift gleich energisch an. Pörtgen erzielt die erste Ecke. Kuzorra köpft den Ball über das Tor. Eine Vorlage von Kalmi verpaßt Szejan. Dann springt Urban hinzu und köpft aus dem Hinterhalt. Der Berliner Torhüter hat tüchtig zu tun. Einen Vorstoß der Berliner klärt Schweijhurs durch Zurückgeben des Balles, der ins Aus geht. Die Ecke wird abgewehrt. In der 11. Minute läuft Kalmi durch, schießt aber nicht selbst, sondern flankt, Pörtgen verpaßt, aber Urban ist herangebraut und schießt unter die Latte. Das erste Tor. Großer Jubel beim Schalcker Anhang. Kalmi erzielt



Starke Abwehr der Berliner.

Photos (2): Tiefensee.

Hart bedrängt, köpft Pörtgen; Szejan wartet vergebens auf den Ball.



Wagemutig wirft sich der Berliner Torwart Schwarz dem Rechtsaußen Kalmi in den Schuß. Urban und Pörtgen sind entsetzt, daß ihnen auch diese Tor Gelegenheit entgeht.

Keine Aenderung in der Gruppenführung

gleit bald darauf ein zweites Tor, das der Schiedsrichter aber nicht wertet. Mit einer Steilvorlage kommt der Linksaußen von Berlin durch, der Ball landet jedoch neben dem Pfosten. In einer Kanonade vor dem Berliner Tor beteiligen sich Kuzorra, Kalwiski und Tibuski. Der Berliner Hüter ist nicht zu schlagen. Mit Fußabwehr muß dann Klobi retten, der Ball springt zurück, aber Sobel verschießt. Ein Bombenschuß Kuzorras bringt die zweite Ecke. Alle Bemühungen der Schalker, den Vorprung zu vergrößern, scheitern; es kommt nur noch zu einer dritten Ecke bis zur Pause.

Nach dem Wechsel sind kaum vier Minuten verfloßen, da führt Schalke 2:0. Urban schießt aufs Tor, Schwarz wehrt ab, Kalwiski leht nach, wieder ist Schwarz zur Stelle, aber sehr leht Kalwiski zum 2:0 ein. Nach diesem Treffen kommt

ein großer Umschwung.

Schalke läßt nach. Die Berliner gehen darauf aus ihrer Rejerve heraus, sie kämpfen mit großem Eifer und übernehmen vollkommen das Kommando.

Die Schalker sind nicht wiederzuerkennen, die Berliner dagegen scheinen große Reserven zu haben. Selbst Sejan und Kuzorra müssen hinten zeitweilig ausweichen. Ein Tor für Berlin liegt schon lange in der Luft. Mittelläufer Stahl sorgt unermüdlich für den Aufbau. Sobel dirigiert ausgezeichnet, und der wieselflinke Hahn bringt die Schalker Hintermannschaft immer wieder in Gefahr, schießt aber zweimal daneben. Im Anschluß an eine Ecke entsteht vor dem Schalker Tor ein Gedränge, der Rechtsaußen Schnei-der 2 läuft nach innen und schießt entschlossen ein.

Ein Tor hat Berlin aufgeholt.

Der Kampf um den Sieg geht weiter. Die Uhr zeigt noch die letzten zehn Minuten an. Die fünfte Ecke tritt Berlin. Urban geht in die Mitte, wechselt mit Börgen, der hint. Aber auch Urban kann sich in der Mitte nicht durchsetzen, und so wird an dem Ergebnis nichts mehr geändert. Schalke hat mit 2:1 das Spiel gewonnen, etwas knapp, aber verdient.

Der Sieg der Schalker hätte höher ausfallen können, wenn Urban einmal gefaßt hätte, anstatt selbst zu schießen. Ob die Schalker sich absichtlich schonten und zurückdrängen ließen, wissen wir nicht; jedenfalls bewies die letzte halbe Stunde wieder, daß Schalke Stärke im Angriff und die Schwäche in der Abwehr liegt, daß Schalke sich gegen ernsthafte Gegner also nicht auf „Mauern“ verlassen darf, sondern angreifen und nochmals angreifen muß. War das Nachlassen im zweiten Drittel der zweiten Hälfte Schwäche, dann sind die Aus- sichten für ein Zusammenreffen mit dem 1. FC Nürnberg oder auch dem Hamburger Sportverein gerade nicht rosig. — Die Berliner hinterließen durch ihr systemvolles Spiel und ihren Kampfsitz gegen Schluss einen guten Gesamteindruck. Der Verein scheint nur den Zeitpunkt verpaßt zu haben, die Reichen mit jungen Kräften aufzu- frischen.

SV Waldhof - Fortuna Düsseldorf 1:1.

Mannheim, 25. April.

Die Fortuna hatte den jungen Bach für den gesperrten Bender als Mittelläufer eingetauscht. Es wurde ein Spiel im Regen, der den Boden glatt machte. Trotzdem sah man in der ersten Halbzeit noch verhältnismäßig gute Leistungen.

Viktoria Stolz - Werder Bremen 0:4.

Hamburger SV - Hindenburg Alsenstein 6:1.

Wormatia Worms - Spielverein Kassel 3:1.

WV Stuttgart - Dessau 05 2:0.

Um den Aufstieg zur Gauliga.

In Münster bestritten die einheimischen Preußen knapp mit 4:3 die Oberhand über den MSV Linden, nachdem man mit 1:1 die Seiten gewechselt hatte. Erbittert wurde in Bielefeld um die Punkte gekämpft, wo sich Arminia Bielefeld und Arminia Marten gegenüberstanden. Die Bielefelder behaupteten sich ein weiteres Mal erfolgreich, allerdings mit 3:2 (2:1) ebenfalls nur recht knapp, so daß sie nun relativ mit klarem Vorsprung die Spitze halten. Am dritten Treffen schlug die Spvg. Köhlingshausen den Meister der Gruppe Arnberg, Klafeld-Geisweid, hoch mit 6:0.

Die Tabelle:

Arminia Bielefeld	3	3	0	0	7:3	6:0
Spvg. Köhlingshausen	4	2	1	1	9:3	5:3
Preußen Münster	4	2	1	1	8:3	5:3
MSV Linden	2	1	0	1	9:8	2:2
Arminia Marten	2	0	0	2	3:5	0:4
Klafeld-Geisweid	3	0	0	3	5:16	0:6

Spvg. Köhlingshausen - Klafeld-Geisweid 6:0.

Köhlingshausen, 25. April.

Die Klafelder spielten mit Erfolg. In der ersten Halbzeit lehten die Gäste zwar noch sehr starken Widerstand entgegen, so daß die Köhlingshäuser erst fünf Minuten vor dem Seitenwechsel durch den Linksaußen Kowale in Führung gehen konnten. Im zweiten Halbzeit beherrschten die Einheimischen die Lage dann ganz klar, da die Gäste sich in der ersten Hälfte doch zu sehr verausgabt hatten. Der Mittelläufer stellte in der 10. und 13. Minute das Ergebnis auf 3:0, zwei Treffer, die für den famosen Erfah- hüter der Gäste unaltbar waren. In der 20. Minute bot sich den Köhlingshäusern eine weitere Gelegenheit zur Er- höhung des Ergebnisses, doch leht der erstmals in die Mannschaft eingetauchte Halbdrehte Genkwa einen Hand- eimerball neben den Pfosten. Schließlich stellte der schmale Rechtsaußen Jönkel aber doch auf 4:0, und derselbe Mann schraubte etwa zehn Minuten vor Schluss auf 5:0. Dem hat der Halbkreis Waroba noch mit einem lehten Treffer angeschlossen, womit das Endergebnis herge- stellt war.

Arminia Bielefeld - Arminia Marten 3:2.

Bielefeld, 25. April.

Beide Mannschaften zeigten ausgezeichnete Leistungen. Das Spiel begann mit einer kleinen Ueberraschung, denn schon nach fünf Minuten gelang den Bielefeldern durch ihren Mittelläufer Schwarz, der einer Steilvorlage nach- lehte, der Führungstreffer. Als derselbe Mann etwa zehn Minuten später die Führung auf 2:0 ausbauen konnte, schienen die Gäste aus Marten bereits geschlagen. Sie ließen den Mut aber nicht sinken, und etwa zehn Minuten vor der Pause konnten sie auch durch Lieber, der einen Straßstoß verwandelte, auf 2:1 herankommen. Nach der Pause waren die Martener nun zunächst leht tonangebend. Es gelang ihnen auch, nach einem Vorstoß der linken Seite zum Ausgleich zu kommen, den der Halbdrehte im Nachschuß andrachte, nachdem der vom Mittelläufer auf- Tor geschossene Ball zurückgeprallt war. Die Bielefelder rissen sich nun aber mächtig zusammen. Sie gewannen auch mehr und mehr die Oberhand, und als wiederum Schwarz etwa zwölf Minuten vor Schluss einen dritten Treffer an- bringen konnte, war das Spiel entschieden, da die Gast- geber in den letzten Minuten trotz lehter Ueberlegenheit zu keinem weiteren Erfolg mehr kamen.

An der Führung in den vier Gaugruppen hat sich gestern nichts geändert. Der Hamburger Sportverein, Schalke 04, Wormatia Worms und der 1. FC Nürnberg lehren sicheren Gruppenführern zu, und man darf mit größter Wahrscheinlichkeit annehmen, daß diese „Vier“ die lehte Entscheidung unter sich austragen.

Gruppe 1.

In der Gruppe 1 erfolgt der Hamburger SV einen 6:1-Sieg über die Soldaten aus Alsenstein. Ganz über- raschend ließ sich der Sachlenmeister VC Hartza auf eigenem Plage von Beuthen 09 mit 6:2 einwickeln. Damit hat sich das Bild in dieser Gruppe eindeutig zu Gunsten des HSV gestaltet.

Hamburger SV — Hindenburg Alsenstein 6:1						
VC Hartza — Beuthen 09 2:6						
Hamburger SV	4	4	—	—	20:3	8—0
Beuthen 09	4	1	1	2	10:14	3—5
VC Hartza	4	1	1	2	7:12	3—5
Hindenburg Alsenstein	4	—	2	2	6:14	2—6

Gruppe 2.

Schalke 04 hatte in Dortmund reichlich Mühe, seinen führenden Platz in der Gruppe 2 durch einen 2:1-Sieg zu behaupten. Das 4:0-Ergebnis, das Werder Bremen im Kommernstädter Stolz über die Viktoria heraus- holte, war zu erwarten.

FC Schalke 04 — Hertha-BSC 2:1						
Viktoria Stolz — Werder Bremen 0:4						
FC Schalke 04	4	4	—	—	17:3	8
Werder Bremen	4	3	—	1	13:6	6
Hertha-BSC	4	1	—	3	7:7	2
Viktoria Stolz	4	—	—	4	0:21	0

Gruppe 3.

In der Gruppe 3 kam Wormatia Worms zu einem wertvollen 3:1-Sieg über den Kasseler Spielverein. Der WV Stuttgart bleibt allerdings den Wormsern durch

Leistungen, wenn auch das Niveau des Kampfes vom Vorjahre bei weitem nicht erreicht wurde. Die Fortuna schloß nach drei Minuten durch den Mittelläufer Schubarth die Führung heraus. Janes hatte aus 25 Meter einen Freistoß getreten, Drauf konnte den scharf geschossenen Ball nicht festhalten und Schubarth schloß blitzschnell ein. Bei überlegenem Fortunapspiel fiel nach einer Viertelstunde aber auch schon der Ausgleich. Eine reichlich verunglückte Sache. Schneider schloß einen Flankenstoß Weidingers aus Tor ab. Nach war schon geschlagen und Zwolanowski schloß das Leder vor der Tor- linie aus hoch ins Netz. Die Waldhofstürmer wurden kurz vor der Pause besser, aber gegen die Klasse eines Janes kamen sie nicht an. Mit dem Beginn der zweiten Hälfte wollte es Badens Meister wissen — aber seine Stürmer hatten nicht die Reife, um es schaffen zu können. Reichlich hart wurde der Kampf, je mehr er sich dem Ende zuneigte. Hüben und drüben wurden Spieler verfehlt. Keine Angriffslinie war stark genug, um die Entschei- dung zu erzwingen und so klang das Spiel mit dem 1:1 aus, das auch den Leistungen gerecht wird.

Zuschauer: 8000.

WV Köln - 1. FC Nürnberg 0:1.

Köln, 25. April.

Das einzige Tor des Tages fiel nach sieben Minuten höchst überraschend, als Eiberger einem Ball nach- lehte. Döhrner ließ dem Leder wohl entgegen. Es gab einen Abpraller, den Eiberger dann endgültig über die Linie brachte. Uebelnach ließ dann eine glänzende Tor- gelegenheit aus. Von der 20. Minute an dominierte fort- durchweg der WV Köln, der aber mit zwei Eckbällen ebenso wenig Glück hatte wie mit einem Scharfschuß, den Köhl ins Feld sausen konnte. Die Gastgeber wurden immer besser, so daß Nürnberg auf die Verteidigung aus- gewiesen war. Köln ist im Bes. Birkenförsch (schon knapp vorbei und auch Becker I und Werner vergeben beste Ge- legenheiten zum Ausgleich. Der WV blieb bis zur Pause klar überlegen, aber der verdiente Ausgleich war ihm nicht beschieden. Nürnberg trat mit Schmitt als Halb- linksen und Regensthal als Stürmführer nach dem Wechsel an. Das Drängen der Döhrners hielt aber an. Das Defensivspiel der Nürnberger erfuhr nur hin und wieder eine Unterbrechung. In den letzten 15 Minuten ließ die Kampfkraft beiderseits nach. Der regnerische Boden machte den Spielern schwer zu schaffen. Nürnberg hielt den knappen Sieg, der mehr glücklich als verdient ist.

Zuschauer: 12000.

Ueberraschungen in den Handball-Gruppenspielen.

Der deutsche Meister geschlagen.

MSV Hindenburg Minden - SV Waldhof 4:9.

Minden, 25. April.

Die badischen Gäste spielten vorzüglich und legten verdient mit 9:4, wenn das Ergebnis auch zahlenmäßig etwas hoch ausgefallen ist. Die Pionierrolle war in wesentl. schlechterer Verfassung als vor zwei Wochen gegen Hannover, und vor allen Dingen die Käuferreihe machte reichlich viele Schnitzer. Die Ausfichten der Min- dener auf den Gruppenmeistertitel dürften dahin sein, denn es ist kaum anzunehmen, daß beim Rückspiel in Mannheim ein Sieg herausspringt.

Beide Mannschaften erschienen vor 3000 Zuschauern in höchster Aufstellung. Minden hatte also auch wieder Kötter zur Stelle, obwohl sich dessen Verletzung noch etwas bemerkbar machte. Die Gäste gingen schon nach fünf Minuten durch Herzog in Führung, doch gleich Knauth durch Freiwurf aus. Heide eroberte erneut den Gästen einen Vorprung, doch ein scharfer Wurf von Kof I schloß abermals den Ausgleich. Zimmermann erzielte den dritten Mindener Treffer, aber nochmals rafften sich die Mindener auf und zogen durch Kof II gleich. Doch kurz vor der Pause gingen die Mannheimer zum vierten Mal in Front und diesmal endgültig. Zimmermann war wiederum der Wolltreder, nachdem Topp auf dem glatten Boden zu Fall gekommen war. Bis dahin waren die Gäste leht überlegen, so daß ihr Vorprung schon ver- dient war.

In den zweiten 30 Minuten fiel dann schnell die Ent- scheidung zu Gunsten des SV Waldhof, als zwei Würte von Zimmermann das Ergebnis auf 6:3 schraubten, und Kötter bei dem glänzend aufgelegten Mannheimer

einen bemerkenswerten 2:0-Erfolg über Dessau 05 auf den Reffen. Das Rückspiel zwischen Stuttgart und Worms dürfte in dieser Gruppe erst die lehte Klärung bringen.

Wormatia Worms - Spv Kassel 3:1

WV Stuttgart - Dessau 05 2:0

Wormatia Worms

WV Stuttgart	4	3	1	—	7:2	7-1
Spv Kassel	4	2	1	1	6:2	5-3
Dessau 05	4	1	—	3	2:6	2-6
	4	1	—	3	2:6	2-6

Gruppe 4.

In der Gruppe 4 konnte es der 1. FC Nürnberg nicht besser treffen. Er selbst holte sich, wenn auch nur mit einem knappen 1:0, beim sehr tapfer kämpfenden Mittel- rhein-Meister WV Köln zwei Punkte, und in Mannheim nahmen sich der SV Waldhof und Fortuna Düsseldorf durch ihr 1:1 je einen Punkt, so daß der Weg für den Titelverteidiger frei ist.

SV Waldhof — Fortuna Düsseldorf 1:1

WV Köln — 1. FC Nürnberg 0:1

1. FC Nürnberg	4	4	—	—	11:3	8—0
Fortuna Düsseldorf	3	1	1	1	4:5	3—3
SV Waldhof	4	1	1	2	4:7	3—5
WV Köln	3	—	—	3	1:5	0—6

Der Spielplan am 2. Mai.

Fortuna Düsseldorf - WV Köln (Düsseldorf)

Der Spielplan am 9. Mai.

Beuthen 09 - Hamburger SV (Beuthen)

VC Hartza - Hindenburg Alsenstein (Hartza)

FC Schalke 04 - Viktoria Stolz (Vochum)

Werder Bremen - Hartza-VC (Braunschweig)

Wormatia Worms - WV Stuttgart (Frankfurt)

Dessau 05 - Spv Kassel (Halle)

1. FC Nürnberg - Fortuna Düsseldorf (Nürnberg)

SV Waldhof - WV Köln (Karlsruhe)

Manchester City ist Meister.

Celtic Glasgow gewinnt den schottischen Pokal.

Den Fußballkämpfen in England und Schottland kam am Samstag besonderes Interesse entgegen. In der ersten englischen Liga hat Manchester City, die demnächst nach Deutschland abkommt, die Meisterschaft sicher. Sheffield Wednesday wurde 4:1 geschlagen und wenn auch der lehte noch aussehende Kampf verloren gehen sollte, so ist doch der Titel dem Spitzentreiter nicht mehr zu nehmen. Das Arsenal von Chelsea 2:0 bezugsweise wurde, hatte auf die Meisterschaft von Manchester City keinen Einfluß mehr. Nur ist Charlton Athletic dadurch wieder auf den zwei- ten Rang gerückt, denn der Neuling schlug die Bolton Wanderers 1:0. Vor dem Abstieg ist Manchester United nach der 0:1-Niederlage bei Westbromwich Albion nicht mehr zu retten. Dagegen haben Leeds United — vor allem nach dem 3:0 über Sunderland — und Sheffield Wednesday — trotz der Niederlage gegen Manchester City — noch die Möglichkeit, sich den Vorkämpfer zu sichern. Einer von beiden muß allerdings abtreten. — In der zweiten Liga haben Blackpool und Leicester City die ersten beiden Plätze und damit den Aufstieg sicher. Leicester kann jedoch noch Meister werden und Blackpool auf den zweiten Platz verdrängen.

In Schottland fand das Pokalfinale im Vordergrund. Celtic Glasgow schlug Aberdeen erwartungsgemäß knapp mit 2:1.

Italien - Ungarn 2:0.

Turin, 25. April.

Beide Mannschaften zeigten nach allgemeiner Ansicht ein überaus schwaches Spiel, das keineswegs den hohen Erwartungen, die an die Begegnung geknüpft waren, ent- sprach. Die Torhülsen für Italien waren in der 34. Minute Colausi und in der zweiten Halbzeit Trofii. Zuschauer: 45 000.

Die Tschechoslowakei steht nach dem Ausgang dieses Spiels mit fünf Punkten weiter an der Spitze im Wett- bewerb um den internationalen Cup. Italien und Un- garn folgen mit je vier Outpunkten.

Belgien unterliegt nur 0:1.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Belgien im Endspurt die Partie überlegen gestallte, den Ausgleich. Das Verteidigerpaar Haringer - Wijn- genberg stoppte gar manch schönen Angriff der Belgier ab. Haringer fiel besonders durch sein sicheres Stellung- spiel mehrmals angenehm auf. Die Käuferreihe mit Kijinger, Goldbrunner und Kupfer über- raschte nach der angenehmen Seite. Die beiden Klub- kameraden dürften sich den Platz auf Grund ihrer vorbild- lichen Aufbauarbeit den Platz in der Nationalmannschaft gesichert haben. Goldbrunner, heute unerfährlich, arbeitete mit der gewohnten Routine und bewachte Braine. Und die An- greiffreihe? Keillos befruchtigen konnte nur der Rechts- außen Vehn, der wohl der beste Mann des Feldes war. Als der Innensturm nichts zuwegebrachte, versuchte es Vehn durch Alleingänge. Obwohl er der gefiel nur in der ersten Hälfte; seine Einzelaktionen brachten nichts ein. So hmann, der Torhüter, ließ gleichfalls viele Chancen aus, fiel aber keineswegs ab. Der Nachwuchs- kämpfe Striebingen ist gewiß eine nützliche Kraft, dürfte aber vorerst als Nationalpieler noch nicht in Be- tracht kommen. Venz trat im ersten Halbzeit wenig in Erscheinung; kam dann überraschend auf ins Spiel und zeigte sehr viel, hatte aber mit seinen Schüssen reichlich Pech.

Die Belgier, die fast durchweg den flachen Fuß be- vorzogen, gaben einen ebenbürtigen Gegner ab und hät- ten auf Grund ihres großen Endspurts sogar ein Unent- schieden verdient.

Die Ergebnisse der übrigen Spiele.

Gruppe 1.

WV Berlin - WV Königsberg 11:4

Tuspo - Bettenhausen 4:20

Gruppe 3.

1. FC Nürnberg - MSV Hannover 7:8

Gruppe 4.

WV Schwanheim - MTV Leipzig 7:12

WV Alsenstein - MSV Koblenz 6:4

Hockey-Länderkampf.

Holland - Deutschland 1:0.

Amsterdam, 25. April.

Eine Straßede entschied das große Spiel, das Hollands Vertreter mit ungeheurer Einnahme besetzten und dem im Stadion über 4000 begeisterte Zuschauer beizuwohnten, die ihre Mannschafft immer wieder anfeuert und in lauten Jubel über den großen Sieg nach Spielschluss ausbrachen.

Kunstturnen - Städtekampf Köln/Düsseldorf/Essen.

Köln, 24. April.

In Köln standen sich die Kunstturner von Köln, Essen und Düsseldorf zum 13. Mal im Städtekampf gegenüber. Von den bisherigen Begegnungen hatten Köln und Essen je sechs gewonnen, während Düsseldorf bisher leer aus- gegangen war. Endlich in diesem Jahr glückte den Düs- seldorfern der erste Sieg. Sie legten mit 958,5 Punkte. Die Düsseldorf stellten auch den besten Einzelturner. Der Reiz bei den Deutschen Meisterschaften in Stuttgart. Sie, war mit 141 Punkten vor Fischhaus (Essen) mit 140 Punkten und Seligmann (Düsseldorf) sowie Brand- sch (Köln) mit je 130 Punkten erfolgreich.

Bis zu den Freilübungen hatten die Essener Turner vor Düsseldorf und Köln geführt. Bei den Freilübungen rü- ckte die Düsseldorf bis auf drei Punkte auf, und als die Essener am Red einige Vorzüge hatten, rückten die Düs- seldorfer auf den ersten Platz und auch die Kölner ver- mochten noch die Essener Vertretung zu überreffen.

Die Ergebnisse:

Einzelwertung: 1. Sieh (D) 141 P.; 2. Kleshaus (E) 140 P.; 3. Seligmann (D) 135 P.; 4. Brandisch (K) 130 P.; 5. Deppe (E) 130 P.; 6. Wolf (K) 127,5 P.; 7. Kio- mann (D) 127,5 P.; 8. Schillingen (K) 122 P.; 9. Ellert (E) 122 P.

Städtewertung: 1. Düsseldorf 958,5 P.; 2. Köln 939,5 P.; 3. Essen 924,5 Punkte.

Westdeutschland - Ungarn 5:4 in Duisburg.

Duisburg, 25. April.

Die westdeutsche Auswahl renanzierte sich für ihre Niederlage am Vortage in Muenster und legte im Rückspiel mit 5:4 (1:1). Der Sieg war verdient. Die Ungarn spielten zu hart und verließen mit allen Mög- lichen die Niederlage aufzuheben. So gab es auch der- dene Verweirungen aus dem Kasser. Der Westen hielt in bester Begegnung, also mit Klingenberg im Tor. Die Un- garn hatten Lahn und Somoren für Gulan und Ra- nassn eingetauscht. Durch das viel zu harte Defensivspiel der Magyaren war der Kampf nicht so flüssig wie tags vor- her. Die Tore fielen: Rittmeier 1:0, Siget 1:1, 1:2 Siget, Schneider 2:2, Strauß 3:2, Tolnay 3:3, Strauß 4:3, Somocry 4:4, Hiltz 5:4.

Schulung der Fahrer im Gelände.

4. Sauerländer Geländefahrt der Motorbrigade Westfalen.

Soeben ist die Ausschreibung für die 4. Sauerländi- sche Geländefahrt, die am 30. Mai 1937 als Brigadever- anstaltung der Motorbrigade Westfalen für Kraftfahrer, Verlehnswagen, Lastkraftwagen und Kufelstufenwagen nach den nationalen Sportregeln der DMS durchgeführt wird, erschienen. Die Fahrt, die aus einer Geländefahrt mit Startprüfung und einer Bergprüfung besteht, dient der Schulung der Fahrer im Gelände und Einhaltung vor- geschriebener Durchschnittsgeschwindigkeiten.

Vom Startort Arnberg führt die 4. Sauerländi- sche Geländefahrt durch das landschaftlich so reizvolle Hochland bei Winterberg und Oberhundem und weiter über Altenborn durch das Gebirgsgebiet zum Zielort Hagen. Teilnahmeberechtigt sind Inhaber der für das Jahr 1937 gültigen internationalen Fahrerlizenz oder des nationalen Fahrerlaubnisses der DMS, soweit sie im Be- reich der Motorbrigade Westfalen und der Nachbarbrigaden ihren Wohnsitz haben. Kraftfahrer sind nicht zu- gelassen. Der SV wird Gelegenheit gegeben, unter er- leichterten Bedingungen an der Fahrt teilzunehmen. Mannschaften können von allen Gliederungen der Partei, des Staates und des DMS genannt werden. Ren- nungsschluss ist am 20. Mai 1937. Nähere Auskunft er- teilt das Fahrerlaubnisbüro der Sauerländischen Ge- ländefahrt 1937, NSAA-Motorbrigade Westfalen, Dort- mund, Kronprinzenstraße 59, Fernruf 25 041.

Seit drei Jahren... Das Gesellenwan... Berußerfah... seitigen Char... bert worden. B... der auf die Wa... erhöht: werden... einen Schritt we... rufszweig, für d... schaft einführe... müssen, in die... Gesellenwan... mally in diese... Land gehen. Die... Deutschen Arbeit... Führer nach ein... Handwerkerstand...

Für die 54... zur Wanderschaft... vormittags die A... icha it s a b e n d... mal mit ihren V... nern der Partei... am Sonntag mor... arbeitsdienstes u... gung ausgestatte... nun in die Fern... gefügigen Gemein... begleiten soll.

Die... Aus allen T... triebführer und... Weichen-Nord... machtsollen Kun... reitkraft auf... plan zu befinde... war bis auf den... gemeinshaftswalt... mit heraldischen... triebführer eröff... und Verpflegung... eine geschlossene... maßstätt hätten.

Der stell... überbrachte die... stehe im Zeit... unter dem 3. E... Eignung... Aufgaben des den... und Gewerbe heu... von Treu und Ge...

Fleiß, Fleiß... Grundbesitzer... jeder einzel... walter des... rat müsse e... isoler Kaufm... häufung von... luche um le...

In dem schwe... äußere Freiheit h... lter Front. Er h... genossen aufzukl... alltliche Sieg n... eines leide... werden könne. I... noch eine schwere... zumachen, der V... Schwierigkeiten a... deutschen Erfinder... Kaufmann auf, in... rer keine Pflicht... habe den Nation... der Volksgemein... schaft müsse der... Aufgaben lösen, i... schaftswillen her... werden.

Isprach Johann... Sandels und J... e h r a r e n K... vergessen, daß d... nuch geht vor E... awelen ist. Die... deutschen Kaufma... Einzelinteresse de... maßgebend, sonder... icht ist.

Es komme... mann im S... dern daß e... in einem K... Wir brauch... heute die ne... dern den na...

Weil... des Ne... Gauleiter Reich... Obergren...

Die Motorrijan... Reichstunde ein... Reichstaltalter d... „Haulen des NSK... Ehrengüte von V... Spitze Gauleiter... führer S p b e l... ster m a n n. S... g e b e n f ü h r e r L o r e... Stanbortstette vor... folgt. Nach dem... Fahnen errigf IV... das Wort zu einer... teile allen denen j... des Hauses beigel... Dr. Weyer, die G... Gauleiter Dr. C... an die Tage, in d... tor-SM gegrandet... acht SM-Männer m... führung gestellt. I... waren schon 25 V... Gruppe von einjah... des Gaues geworde... ter, wie sich die M... mit der Partei ver... Männern mit der... Hilfe, die sie in d... leistet haben. Er w... in dieser Schönen... Arbeit für den F... werde.

NSAA-Obergru... Gauleiter nach e...

*Doppelt
fermentiert*
4,8

Stadt Bocholt. Die Stadtwerke unter neuer Leitung.

Montag, den 26. April 1937.

Ein neuer Meister.

— Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Münster bestand der Antreiber Willi Welter (Hilfsmann) seine Meisterprüfung mit Erfolg. Herzlichen Glückwunsch.

Rückengrößung bei einem Betriebsunfall.

— Ein Mann aus der Schwanenstraße erlitt bei einem Betriebsunfall in einer hiesigen Fabrik schwere Rückenverletzungen. So daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

28 neue Volkswohnungen.

Grundsteinlegung zum zweiten Bauabschnitt in der Kiehlheide.

Nachdem erst in den letzten Tagen die Volkswohnungen an der Annastraße bezogen worden sind, wurde am Samstag an der Kiehlheide der Grundstein zum zweiten Bauabschnitt dieser Siedlung gelegt, nachdem der erste Siedlungsblock bekanntlich schon vor etwa anderthalb Jahren bezogen worden ist. Unter tätiger Mitarbeit der künftigen Siedler entstehen hier 14 neue Doppelhäuser mit 28 Wohnungen. 28 Bocholter Arbeiterfamilien werden hier also wieder ihr Eigenheim und ihre eigene Scholle finden.

Zu der Grundsteinlegung hatten sich eingefunden: Bürgermeister Steuer für die Stadtverwaltung, Ortsmann Schröder für die D.V.G., ferner Baurat Simon, für die Bauleitung Architekt Zeitler und die künftigen Siedler sowie die Unternehmer und Handwerker.

Siedlungs-Gemeinschaftsleiter Barth

begrüßte die Gäste. Er betonte dann, lange hätten die Siedler bis zur Erfüllung ihres Wunsches warten müssen, nun aber sei jeder mit Herz und Hand bei der Sache und schaffe mit, daß das Werk bald vollendet sei. Die Siedler müßten dafür dank dem Führer, der Stadtverwaltung und dem Bauheermeister danken.

Ortsmann Schröder der D.V.G.

verwies in kurzen Worten auf den Geist der Kameradschaft, der sich in so ausgeprägtem Maße im Schützenverein gezeigt habe. Ein solcher Kameradschaftsgeist müsse auch in der neu entstehenden Siedlung Einzug halten. So wie jetzt der Gemeinschaftsgeist sich am entstehenden Werke zeige, so müsse er sich auch in Zukunft ausbreiten und zwar nicht nur in dieser Siedlung, sondern im ganzen deutschen Volke. Dies zu bekräftigen, brachte er ein Siegel auf den Führer aus.

Architekt Zeitler überbrachte dann die Grüße der Bauleitung, worauf

Baurat Simon den Grundstein legte.

H. Schröder führte dann drei Hammerschläge aus mit der Devise: „Mit Adolf Hitler für Deutschland und das deutsche Volk“. Gemeinschaftsleiter Barth betonte, wie der Grundstein nun verankert sei, so möge sich auch in den Siedlern der Gemeinschaftsgeist verankern. Das sei die Verpflichtung der Stunde. Möge nun das Werk gedeihen und rüstig voranschreiten zum Segen für die Siedler und das deutsche Volk.

Reinsamen für den Flachsanbau.

Wichtig für alle Bauern und Landwirte!

a. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der bestellte Reinsamen für den diesjährigen Flachsanbau bei den Bauern und Landwirten in der Umgebung der Siedlung abgeholt werden kann. Ferner wollen alle Bauern und Landwirte mindestens die von ihnen selbst angegebene Fläche, wenn eben möglich, aber noch darüber hinaus Flachsanbau, da Reinsamen genügend vorhanden ist.

Museum

Aufzug zum Veredeln der Obstbäume.

a. Am 27. April 1937 findet in Museum eine praktische Unterweisung im Veredeln der Obstbäume statt. Sammelplatz nachmittags 2 Uhr beim Baurat Johann Benning in Museum Nr. 64. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Bürgern

Im Silbertrage.

— Am vergangenen Samstag konnten die Eheleute Sunnhoff (Bürgern) das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen. Möge es den Eheleuten vergönnt sein, weiteren 25 Jahren das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Radrennen in Rhede ausgefallen.

Großveranstaltung am 6. Juni.

Dem schlechten Wetter des Sonntages fiel das auf der Radrennbahn Rhede vorgesehene große Rennen um den Heinz-Eit-Zubühlspreis zum Opfer. Infolge des Regens blieb bei der nassen Fahrbahn eine Durchführung des großen Programmes in Frage gestellt, und man tat das Vernünftigste, was man machen konnte, man bies das Rennen kurzer Hand ab. Wie wir noch erfahren, plant der R. V. „Radlerfreunde“ Bocholt als Veranstalter der Rheder Radrennbahn dieses Rennen mit dem am 6. Juni vorgesehene zweiten Rennen dieser Saison zusammenzulegen und zu einer Radrennveranstaltung erster Formates aufzuziehen. Die ersten Fahrerpflichtungen für dieses große Radrennen auf der Rheder Bahn am 6. Juni sind bereits fertig, und man darf schon heute versichert sein, daß Deutschlands Spitzklasse im Amateurrennsport in Rhede am Ablauf erscheinen wird.

Sportklub 26 liegt 3:0 (1:0) über den F. C. Bocholt.

Vor wenigen Tagen und vielen „Jaungästen“ lieferten sich die beiden Ortsvereine Sportklub 26 Bocholt und F. C. Bocholt einen schiedsrichterlichen Gesellschaftsspiel. Die Gäste von Hünthaus traten zu diesem Kräftevergleich mit einer hart erarbeiteten Niederlage in Kauf nehmen. Das Spiel selbst bot wenig aufregende Szenen und fand auf keinem besonders hohen Niveau. Die Bocholter waren viel eifriger bei der Sache und zeigten den Hinkommenden des F. C. Bocholt gehörig ein. Dagegen wirkte das Spiel viel zu sehr die Annenombination. So ließ sich die schwache Leistung der Gäste des F. C. Bocholt an der aufmerksamen Tordierung des Sportklubs fest. Der Sturm der 26er war äußerst aktiv und nachdem man beim Seitenwechsel knapp mit 1:0 führte, kam man im zweiten Abschnitt noch zu zwei weiteren Toren, die einen glatten Sieg für den Sportklub brachten.

Direktor Techtmann scheidet von der Stätte langjährigen Wirkens. Betriebsoberinspektor Pelfter als neuer Direktor eingeführt. — Übergabe und Befestigung der neuen Werkräume.

§ Bocholt, 25. April.

Ein eigenartiger Zufall wollte es, daß just in dem Jahre, da der Um- bzw. Neubau der alten Licht- und Wasserwerke zu den neuen Stadtwerken vollendet war, der langjährige Leiter dieses Werkes, Direktor Techtmann, dem nicht zuletzt in mehr als 30jähriger Dienstzeit die Entwicklung dieses Werkes zu danken ist, aus Gesundheitsrücksichten aus dem Amt scheidet. Als sein Nachfolger wurde am vergangenen Samstag Betriebsoberinspektor Hans Pelfter, der auch bereits seit 1913 dem Werk angehört, in sein Amt eingeführt.

Aus diesem doppelten Anlaß — Vollendung der Stadtwerke und Wechsel in der Leitung — hatte Betriebsoberinspektor Pelfter u. a. die Ratsherren, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie die Bocholter Klempner und Installateure zu einer Werksbesichtigung u. a. anschließendem kameradschaftlichen Beisammensein mit der Gefolgschaft der Stadtwerke eingeladen. An der Werksbesichtigung nahmen etwa 50 Personen teil, die

Oberbürgermeister Jergang

in einer kurzen Ansprache herzlich willkommen hieß. Dann gab er einen Rückblick auf den Umbau bzw. Neubau des Werkes, der, was besonders erfreulich sei, nach sorgfältiger Planung nicht etwa mit Anleihehilfen durchgeführt worden sei, wie das früher meist der Fall gewesen sei, sondern aus laufenden Mitteln des Werkes selbst. Der Oberbürgermeister erinnerte dann daran, daß man auch in Bocholt früher einmal den Bau eines sehr großen Betriebswerkes geplant habe; auch er habe sich die Pläne einmal angesehen, aber bald erkennen müssen, daß man hierfür zwar Hunderttausende von Mark hätte aufwenden müssen, aber nicht ein cm Gas und nicht eine Kilowattstunde

sich in dem benachbarten längs der Hofenkaufenstraße gelegenen Park zu ergeben.

Betriebsoberinspektor Pelfter

gab dann noch Aufklärung über die neuangeordnete Zählerprüfung und -einstellung, die durch Gesetz vom 13. Dezember 1935 eingeführt ist. Bisher habe die Prüfung und Reparatur der etwa 8000 Zähler, die in Bocholt vorhanden seien, jährlich mindestens etwa 15 000 bis 18 000 M. gekostet. Erfreulicherweise habe man es erreicht, daß von den etwa 100 in Deutschland vorhandenen Unterprüfämtern auch eines nach Bocholt gekommen sei. Die Einrichtung dieser Prüfstelle kostete etwa 15 000 bis 17 000 M., welcher Betrag in keinem Verhältnis zu den Unkosten stünde, die die Prüfung der Apparate außerhalb Bocholts verursache.

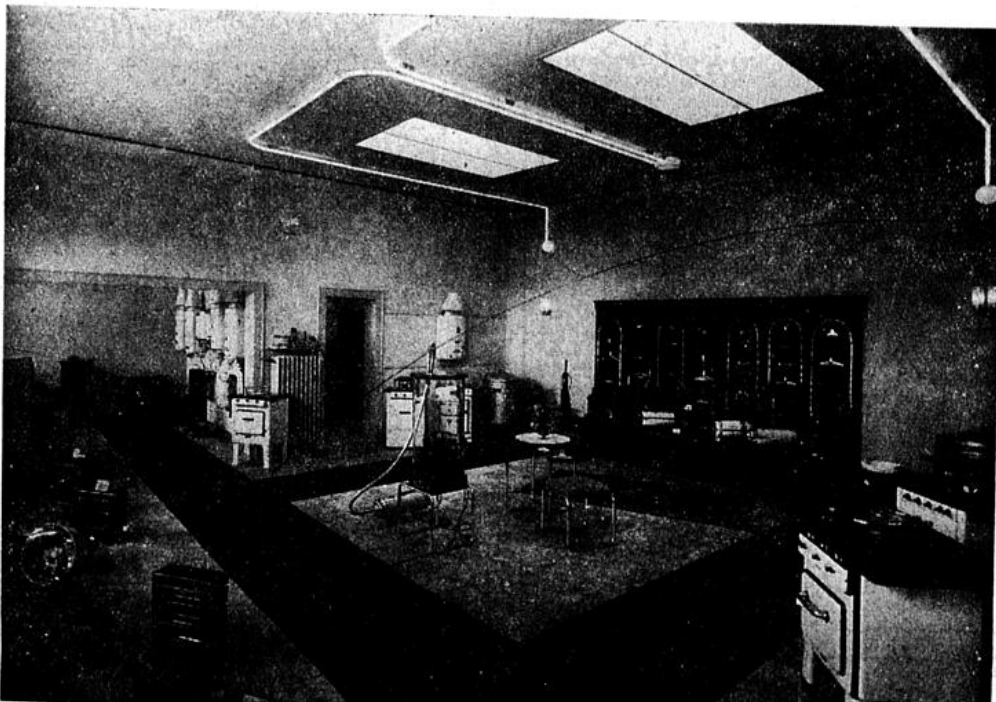
Nach diesen erläuternden Einführungen machten die Gäste unter fachkundiger Führung einen Rundgang durch das ganze Werk. Man hörte nur ein Wort des Lobes über die überaus zweckmäßige und schöne Einrichtung der einzelnen Räume, in denen zu arbeiten eine wahre Lust sein muß.

Der Kameradschaftsabend.

Gegen 8 Uhr begaben sich die Gäste zum kleinen Saal des Schützenhauses, wo sich bereits die Gefolgschaft der Stadtwerke zu einem kameradschaftlichen Beisammensein eingefunden hatte. Nach einigen musikalischen Darbietungen des Hausorchesters nahm zunächst

Oberbürgermeister Jergang

das Wort und dankte allen, die zum vollkommenen Gelingen des Um- bzw. Neubaus beigetragen haben. Das Personal der Stadtwerke habe gewiß gar manche Unannehmlichkeiten während des Umbaus in Kauf



Blick in den idealen Ausstellungsraum.

Strom mehr verkauft haben würde. Hätte man ein solch großes Werk errichtet, dann wären die Ueberflüsse des Werkes aus Jahre hinaus für den Zinsen- und Tilgungsdienst draufgegangen. Außerdem aber hätte der Bau solch übermäßig großer öffentlicher Betriebe am allerwenigsten in die heutige Zeit; deshalb habe man mit geringeren Mitteln und unter Verwendung des noch brauchbaren alten ein Gebäude errichtet, das allen Anforderungen genüge. Die Planung im einzelnen habe Herr Reichertz und die Finanzierung Herr Riehmann durchgeführt, während Herr Techtmann dem Ganzen den letzten Schliff gegeben habe; den Bau habe die Firma Balle in guter Weise durchgeführt. So sei denn das Werk genau nach dem vorgezeichneten Plan entstanden. Insbesondere sei man darauf bedacht gewesen, auch den Forderungen der „Schönheit der Arbeit“ gerecht zu werden. Es gebe wohl kaum eine Arbeitsstätte, die diesen Forderungen mehr nachkomme als die neuen Stadtwerke. Sodann kam der Oberbürgermeister noch auf den neuen

Ausstellungsraum

zu sprechen, den gewisse Kreise von Anfang an nicht gern gesehen hätten, weil man in ihm eine Konkurrenz erblickte. Darüber wunderte er sich nicht; denn der einzelne Gewerbetreibende habe das Recht, an sich und sein Geschäft zu denken, aber die Stadtverwaltung habe die Pflicht, an die Gemeinschaft zu denken, und könne daher nicht auf die Wünsche des einzelnen so sehr Rücksicht nehmen. Aber er könne die verbindliche Erklärung abgeben, das vom Werk aus nicht die Absicht bestünde, irgendjemand zu schädigen, sondern der Bevölkerung und auch den Gewerbetreibenden zu nützen. Aus diesem Gedanken sei der Ausstellungsraum entstanden — niemandem zum Schaden, sondern der Gesamtheit zum Nutzen.

Nachdem der Oberbürgermeister das neue stolze Gebäude seiner Bestimmung übergeben hatte, nahm

Direktor Techtmann

das Wort zu Ausführungen, in denen er zunächst einen Rückblick auf das Gaswerk der „alten Zeiten“ warf, das z. B. im Jahre 1901 nur aus einem kleinen Kontor, einer Werkswohnung, dem Ofenhaus sowie Kühl- und Reinigungsanlagen bestand. Dann erläuterte der Direktor anhand von Plänen das neue Gebäude, das an die 30, wenn nicht noch mehr, Einzelräume umfaßt. Da gibt es zunächst den Kassenraum, der von der Buchhaltung durch eine Glaswand getrennt ist, weiter einen Raum, in dem die Rechnungen angefertigt werden; es folgen ein Garderoberraum, ein Raum für den Leiter des Elektrizitätswerkes, ein technisches Büro, ein Raum für die Prüfung und Reparatur der Zähler und Wassermeßer, weiter Schloß- und Klempnerwerkstätten (wesentlich besser als früher), Räume für die Gefolgschaft (Wahlraum, Badeanlagen und moderne Klosets und besonders ein schön ausgestatteter Raum, der Betriebsappellen usw. dient), Lagerräume für Gasmeßer, Zähler, Ersatzteile usw. und schließlich noch Räume für die Prüfung von Gasmeßern und für die Gasdruckregelung. Das Ausstellungsgebäude umfaßt außer dem eigentlichen Ausstellungsraum einen Empfangsraum sowie mehrere Räume für Gegenstände und Apparate verschiedener Größe und einen Raum für Spezialapparate. Schließlich verdient noch Erwähnung, daß die Gefolgschaftsmittglieder die Möglichkeit haben,

nehmen müssen, da der Betrieb ja weiter laufen mußte. Dafür aber habe man jetzt auch schöne, eines deutschen Arbeiters würdige Arbeits- und Erholungsräume; darüber freue sich niemand mehr als diejenigen, die ihre Arbeit bereits in schönen Räumen erledigen könnten.

Der Oberbürgermeister führte dann aus, daß gerade in diesem Augenblick der Mann von diesem Werk scheidet, der im Laufe eines ganzen Menschenalters die Grundlage zu diesem Werk geschaffen habe. Man dürfe mit ruhigem Gewissen sagen, daß Herr Techtmann kein Teil getan habe, der in den letzten Jahren infolge Krankheit seine Pflicht nur unter Anwendung eines eiserne Willens habe erfüllen können. Nicht leicht sei ihm der Schritt geworden, von seinem Werk zu scheiden. Aber er habe sich in den neuen Gebäuden ein sichtbares Zeichen seines Wirkens für alle Zukunft gesetzt. Sodann dankte der Oberbürgermeister namens der Stadtverwaltung und der Gefolgschaft dem scheidenden Direktor für die geleistete Arbeit, die zum größten Teil unter erschwerten Umständen erfolgte, da sie in die Kriegs- und Inflationszeit und in die Zeit des Niederganges fiel. Wenn man Herrn Techtmann auch ungern scheiden sehe, so habe man doch andererseits die freudige Genugung, daß er auch weiterhin die Führung des Kreisfeuerwehrverbandes Bocholt behalte und sich auch im Luftschutzdienst weiter ehrenamtlich betätigen werde. Als Zeichen der Anerkennung überreichte Johann der Oberbürgermeister dem scheidenden Direktor ein Bild des alten Rathauses, in dem Herr Techtmann hoffentlich noch eine Reihe von Jahren arbeiten werde. Sodann wurde

Betriebsoberinspektor Pelfter als neuer Direktor der Stadtwerke

durch den Oberbürgermeister eingeführt. Der neue Mann könne sich gratulieren; denn er übernehme ein anderes Werk als sein Vorgänger im Jahre 1906; kein anderes als das damalige Licht- und Wasserwerke nichts anderes gewesen als eine bessere Baubühne mit einigen verfallenen Hütten. Gleichwohl werde der neue Direktor seine ganze Kraft hergeben müssen, um das Werk weiter zu fördern und zu verbessern. Der neue Direktor sei aus dem Werk selbst hervorgegangen, man kenne ihn und seine Leistungen. Die Stadtwerke würden in seiner Hand in der besten Obhut sein, er würde sie im Geiste seines Vorgängers weiter führen. Er über-

nehme ein schönes Werk mit einer Gefolgschaft, die sich bereits seit Jahren und Jahrzehnten bewährt habe. Aber er übernehme auch Aufgaben, die die veränderte Zeit mit sich bringe; so müsse das Tarifwesen auf eine neue Grundlage gestellt werden, um den Anforderungen der Arbeiterchaft gerecht zu werden, das Versorgungs- wesen müsse weiter entwickelt werden, um Schritt zu halten mit der Vortätigkeit. Darum werde sich Herr Pelfter in Zukunft seiner ihm lieb gewordenen Beschäftigung mit dem Theater, dessen Leistungen ihm allein und ausschließlich zu danken seien, etwas ent- sagen müssen. Es sei jedoch zu hoffen, daß sich ein Nachfolger findet, der die freiwillig übernommenen Arbeiten des Herrn Pelfter auf dem Gebiet des Bocholter Kulturlebens übernehme. Zum Schluß seiner Ausführungen führte der Betriebsoberinspektor den neuen Direktor der Stadtwerke mit den besten Wünschen unter dem lebhaftesten Beifall der Anwesenden in sein Amt ein.

Nachdem der Oberbürgermeister noch Herrn Riehmann als dem kaufmännischen Direktor dafür gedankt, daß er durch seine kluge „Finanzpolitik“ die Einrichtung der neuen Stadtwerke ermöglicht habe, indem er nicht einfach Schulden auf Schulden häufte, sondern erst dann weiter baute, wenn die Gelder durch die Werke selbst gesichert waren, nahm er

Die Ehrung von vier Jubilaren

vor, die ein Vierteljahrhundert lang dem Werk angehören. Es sind dies: Theodor Wissen (seit 6. 3. 1911), Heinrich van Hagen (seit 19. 3. 1911), Heinrich Gering (seit 28. 6. 1912) und Theodor Krüsen (seit 30. 9. 1912). Ihnen allen überreichte der Betriebsoberinspektor als Angebinde gleichfalls ein Bild vom alten Rathaus mit den besten Wünschen.

Sodann wandte er sich an die gesamte Gefolgschaft der Stadtwerke, die er hat, weiterhin mitzuarbeiten an dem Werk, das der Allgemeinheit diene; denn es lägen noch schwere Jahre des Aufbaues vor uns, der nur gelingen werde, wenn jeder an seiner Stelle seine ver- dammte Pflicht und Schuldigkeit tue, wie der scheidende Direktor Techtmann von sich behaupten dürfte, immer seine Pflicht und Schuldigkeit getan zu haben. „Erfahren wir ihm nach“, so schloß der Betriebsoberinspektor, „dann wird es um die weitere Entwicklung der Stadtwerke nicht schlecht stehen!“

Der scheidende Direktor

nahm Johann kurz das Wort, um dem Herrn Oberbürgermeister für die wohlwollenden Worte der Anerkennung zu danken. Wenn es ihm gelungen sei, auch das Vertrauen des Betriebsoberinspektors zu erringen, dann sei dies nur durch die treue Mitarbeit aller seiner Mitarbeiter möglich gewesen. Ihnen allen danke er dann von Herzen, und er hoffe und wünsche, daß man auch in Zukunft gern an die gemeinsame Arbeit zurückdenken werde. Im übrigen glaube er, als Vorgesetzter immer den rechten Ton gefunden zu haben, so daß kein Groll zurückbleiben werde. Sodann dankte Herr Techtmann dem Betriebsoberinspektor dafür, daß er ihm weiterhin das Amt eines Kreisfeuerwehrführers und des Leiters des Luftschutzdienstes übertragen habe; er versprach, auf diesen Gebieten alles zu tun, was zum Wohle und zum Nutzen der Stadt Bocholt sei.

Namens der Handwerkskammer

und im Auftrage der Klempner- und der Installateureinnung nahm Johann stellvertretend die Stelle des Meisters der Stadtwerke zu. Gar manches kritische Meisterrats habe wohl vorher bei der Befestigung des neuen Ausstellungsraumes danach gehandelt, ob man nichts zu bemängeln habe, aber er müsse gestehen, die neue Anlage mache ihnen Erbauung alle Ehre, und die Bocholter Handwerker seien stolz darauf, eine solche Ausstellungshalle zu haben. Wenn auch im Anfang gewisse Bedenken gegen diesen Ausstellungsraum geltend gemacht worden seien, so habe doch der Betriebsoberinspektor diese nach und nach sämtlich aus dem Wege geräumt. Was nun das Scheiden des Herrn Techtmann betreffe, so bedauern die Handwerker, die so oft Hand in Hand mit ihm gearbeitet hätten, dies gewiß; denn jeder von ihnen habe bei ihm Rat gefunden. Namens der Handwerkskammer überreichte Johann Herr Stöcker dem scheidenden Direktor das Buch „Das schöne Deutschland“ von Hiesler, das ihn stets an das deutsche Handwerk der Vergangenheit erinnern möge, aber auch an das heutige Handwerk, das gewillt sei, mitzuarbeiten am Aufbau des schönen Dritten Reiches. Zum Schluß seiner Ausführungen beglückwünschte der Redner den neuen Direktor und hoffte, auch mit ihm in Zukunft „fertig zu werden“ in gemeinsamer Arbeit zum Wohle der Bocholter Bevölkerung.

Betriebsobmann Aupke

dankte noch kurz dem Betriebsoberinspektor, der es ermöglicht habe, daß die Gefolgschaft der Stadtwerke jetzt so schöne Arbeits- und Aufenthaltsräume habe. Weiter dankte er namens der gesamten Gefolgschaft Herrn Techtmann, der jedem einzelnen Gefolgschaftsmittglied zu jeder Zeit Ratgeber gewesen sei. Als Angebinde überreichte er ihm eine schöne Stehlampe mit einem Leuchtkörper, der ihn stets an die alten Mitarbeiter erinnern möge.

Nachdem so der Reigen der Redner zu Ende war, beendete der scheidende Direktor den offiziellen Teil des Abends mit einem Dankspruch für die anerkennenden Worte, die ihm zuteil geworden waren. Er habe sich außerordentlich gefreut darüber, erfahren zu müssen, daß man nicht nur mit seinen Leistungen zufrieden gewesen sei, sondern daß auch ein innerer Respekt von Mensch zu Mensch bestünde, was ihm hier und da einmal Späne gefallen seien. Besonders danke er dann noch Herrn Stöcker sowie Herrn Aupke für die schönen Geschenke, die sie überreicht hätten. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Gefolgschaftsmittglieder wie bisher so auch in Zukunft sich mit dem Werk verbunden fühlen möchten; dann könne auch der weitere Erfolg nicht ausbleiben.

Dann kam die Gemütlichkeit zu ihrem Recht. Bei musikalischen und heiteren Vorträgen mancherlei Art blieb man noch lange in froher Runde und echter Werksverbundenheit, die ja von jeher bei den Stadtwerken besonders gepflegt wurde. Zugewandte Gäste des Werkes auch unter der neuen Leitung sich weiterhin geradlinig entwickeln zum Wohle der Stadt Bocholt und ihrer Bewohner. In diesem Sinne ein herzliches „Gut auf!“

Bild: Stadtwerk; Kiehlheide J. u. A. Temming.

Wer täglich liest sein Heimatblatt, an alle Welt stets Anschluß hat

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Theo Wissing und Frau
Ellie geb. Franksbach.
Bocholt, den 23. April 1937.
Nordallee 84.

Bekanntgabe!
Geflügelmais kann abgeholt werden.
Brutzenrale Suderwick, Bruntink.

2 Schöttlinge
zu verkaufen.
Käheres beim „Vollblatt“.
Eingie 1000 Mf.
Runtelrüb
zu kaufen ge.
Johann Sangerkamp
Hilfede 1

Personal-Tausch
Kauf- u. Verkaufsgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige! Sie ist flink, billig u. besorgt alles!